

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 52

Postfach Nr. 52  
Riesa 1333  
Verleger:  
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großschönau bezwecklich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 248

Sonnabend, 22. Oktober 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: 20 mm hoch). Rastergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingefandter Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht druckenspezifischer Art aus Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Vorkauf und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 33.

## Richtung und Ziel für die kommenden Monate

Dr. Goebbels spricht in Hamburg — Großkundgebung in der Hanseatenhalle

Hamburg. Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitag um 19.16 Uhr, von der Reichshauptstadt kommend, auf dem Hamburger Hauptbahnhof zu einem mehrtägigen Besuch der Hansestadt eingetroffen. Freitag abend ergriff Dr. Goebbels auf einer Massenfundgebung in der Hanseatenhalle das Wort, um der Bevölkerung der deutschen Weltstadt Kunde und Bericht zu geben von den großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes, um sie erneut die aufopferungsvolle Arbeit miterleben und sie teilnehmen zu lassen an den Sorgen, aber auch den um so größeren Erfolgen der nationalsozialistischen Volksherrschaft.

Hamburg steht ganz im Zeichen eines bedeutenden politischen Ereignisses. In gewaltigen Vorträgen ruft es von allen Anschlagplätzen: „Dr. Goebbels spricht!“, ein Ruf, der in der Hansestadt wie in der Kampfzeit so auch heute niemals seine kaltschnitzende Wirkung verfehlt hat.

Die Massen der Millionenstadt strömen in dichten Scharen schon in den Nachmittagsstunden zur Hanseatenhalle. Der Andrang der Massen ist so gewaltig, daß der riesige Hallenbau schon lange vor Beginn der Kundgebung gesperrt werden muß.

Die riesige Hanseatenhalle, Nordwestdeutschlands größter Hallenbau, strahlt im Schein von tausend Lichtern.

Erwartungsvolle Stimmung liegt über den Zehntausenden, die seit Stunden das weite Land bis auf den letzten Platz füllen, um von Dr. Goebbels Richtung und Zielweisung für die kommenden Monate zu erhalten, um aus seinen stündlichen Worten erneut Spannkraft zu schöpfen.

Künstlerisch meisterhaft ist die Aus schmückung der Halle. Vor der Ehrentribüne, wo sich das gesamte Hamburgische Führerkorps eingefunden hat, breiten mächtige Goldadler des Reichsadlers auf beiden Seiten eines großen, beerumrandeten Sanktens ihre Schwingen aus. Gegenüber leuchten von den hohen Rängen Spaten und Ähren des Reichsarbeitsdienstes, sinnvoll von Mädchen des weiblichen Arbeitsdienstes in ihren schmunzenden weißen Blusen geformt.

Als Dr. Goebbels in der Hanseatenhalle eintritt, empfangen ihn die Zehntausende mit einem Jubel ohne Gleichen. Immer wieder dröhnt der Begeisterungsdrum empur, als Reichsstatthalter Kaufmann Worte heraldischen Willkommen für Dr. Goebbels spricht. Dann tritt, während erneut die Woge körnlicher Begeisterung zu ihm drischt, Reichsminister Dr. Goebbels an die Mikrophone.

Hier zeigte es sich, daß Mussolini wirklich ein großer Freund Deutschlands war und ist. Hier zeigte sich vor aller Welt, daß in dem Wirrwarr der Meinungen und im ewigen Wechsel der Persönlichkeiten zwei Männer in Europa stehen, auf die man sich verlassen kann und die sich auch aufeinander verlassen können!

Indessen habe Deutschland noch eine ganze Reihe von Gegnern, die den Nationalsozialismus als einen Angriff auf die „heiligen Rechte“ der Demokratie werten. Demokratie aber sei im wahrsten Sinne des Wortes Herrschaft des Volkes, ebenso wie Sozialismus nichts anderes als Gemeinschaft bedeute.

„Es gibt in Europa keine Regierung“, erklärte Dr. Goebbels, „die dem Volke näher steht, als die Regierung Adolf Hitlers. Wo sind denn mehr Söhne des Volkes in der Regierung als bei uns? Nirgends in der Welt kann unferen Taten der Gemeinschaft, kann dem Winterhilfswerk, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt oder der Organisation „Kraft durch Freude“ etwa annähernd gleiches an die Seite gestellt werden.“

In besonders eindrucksvoller Weise stellte Dr. Goebbels der sogenannten „Freiheit“, die gemäße Auslandsfreie in Deutschland vermischen, die wirkliche Freiheit gegenüber, die das deutsche Volk sich selbst errungen hat. „Wir haben in einem Jahre zehn Millionen Deutsche wieder freigesetzt. Die Demokratie aber hat diese zehn Millionen im Namen der Freiheit gefesselt!“

Erneut sprach Dr. Goebbels den Zehntausenden aus dem Herzen, als er erklärte, die Österreicher und die Sudeten Deutschen würden den ausländischen Kritikern jederzeit eine klare Antwort auf die Frage geben, wo wirkliche Freiheit zu Hause sei.

Nach einer Schilderung der gigantischen Leistungen und beispiellosen Erfolge, von denen jeder einzelne allein genüge, um den Namen des Führers für alle Zeiten in das Buch der Geschichte zu schreiben, wandte sich Dr. Goebbels den neuen Aufgaben zu, die nun im kommenden Winter vor dem deutschen Volke liegen. „Es geht jetzt, den Blick nach innen zu lenken. Es sei notwendig wie immer, die Partei als die große Kraftquelle unseres Volkes richtig in die öffentliche Betätigung hineinzuführen.“

Dr. Goebbels wies auf die großen Aufgaben hin, die in den nächsten Monaten zu erfüllen sind. Das deutsche Volk mühte in diesem Winter ein soziales Disziplin durchzuführen, wie es in solchem Anmaß bisher noch nicht erreicht worden sei. Zehn Millionen mühten in die soziale Arbeit des Reiches neu einbezogen werden. Diese Aufgaben seien nur mit der Einheit des Volkes zu lösen.

„Es ist unsere nationalsozialistische Pflicht“, so betonte der Minister unter immer wieder aufbrausendem Beifall, „eifrig über dieser deutschen Einheit zu wachen, denn sie ist der Untergrund unserer nationalen Grundhülle. Deutschland ist immer hart gewesen, wenn es einzig war, und ohnmächtig immer nur dann, wenn es sich selbst zerfleischt! Das ist die große Lehre, die der Führer uns gebracht hat!“

Ziel beeindruckt lauschten die Zehntausende dem Redner, als er die gewaltige und riefenhafte Verantwortung schildert, die auf den Schultern des Führers ruht und ruht.

Jubelsturm begleitet diesen Satz Dr. Goebbels, als er feststellte: „Ein neues Zeitalter ist angebrochen. Keine Welt des Scheines und der Schlagworte, sondern harter, aber auch auf das tiefste beglückender Tatsachen! Das ist die wahre, echte Demokratie, so wie wir sie meinen und verwirklichen: Das Volk führt sich selbst durch seinen besten Sohn! Das Volk selbst hat seinen größeren Ehrgeiz, als getrennt und gehoramt hinter ihm und seiner Führung zu marschieren! Dieses Deutschland hat sich aus den tiefsten Niederungen erhoben; es ist nun wieder eine Weltmacht!“

Als Dr. Goebbels keine zündende Rede mit den Worten des Viebes schließt, das ein junger Dichter für Deutschlands Volk geschaffen hat und das jetzt für unsere ganze deutsche Nation seinen Wert bekommen hat: „Mit unserer Fahne ist der Sieg! Hies deutsche Fahne, Hies!“ da will der Jubel der bis ins tiefste Herz ausgewählten Massen kein Ende nehmen.

Immer wieder schallt der Beifallssturm minutenlang, um sich in dem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil des Statthalter Kaufmann auf den Führer und Schöpfer Großdeutschlands zu einem Treueidur ganz Hamburgs und der ganzen deutschen Vorkant zu steigern.

### Vertretung Konrad Henleins im Reichsinnenministerium und Bestellung eines Stellvertreters im sudeten deutschen Gebiet

Berlin. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zum ständigen und allgemeinen Vertreter des Reichskommissars für die sudeten deutschen Gebiete den Ministerialdirigenten im Reichsinnenministerium des Innern Dr. Bracht bestellt. Gleichzeitig hat der Reichsinnenminister den Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Frank, beauftragt, den Reichskommissar für die sudeten deutschen Gebiete auch im staatlichen Aufgabenbereich im Falle seiner Abwesenheit und bei repräsentativen Angelegenheiten zu vertreten.

### „Das Volk war des Führers würdig“

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Hanseatenhalle

Die 1/2stündige Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag abend auf der Massenfundgebung in der überfüllten Hamburger Hanseatenhalle hielt, verhalf ihm den mehr als 40.000 Zuhörern innerhalb und außerhalb dieser Kundgebungshalle einen grandiosen Liederblick über die großen Ziele und die Grundrunden der nationalsozialistischen Politik.

Von Anfang bis Ende fanden die Massen im Sinne dieser außerordentlich inhaltsreichen, durch hinreichende Darstellungsstärke gekennzeichneten Rede, die in der Hanseatenhalle unerschütterlich, immer wieder ausbrechende, körnische Beifallsäußerungen zur Folge hatte.

Dr. Goebbels wies einmündig darauf hin, daß es einem lange geübten Brauch der nationalsozialistischen Staatsführung entspreche, die Dinge der zum Wohle des Volkes selbst erwähnten Aufgaben nach wohlüberlegtem Plan auf größere Zeitläufte zu verteilen, dabei aber auch den Ablauf des einzelnen Jahres mit ganz bestimmten, zeitlich abgegrenzten Aufgabengebieten zu erfüllen.

„Es sei eine Lehre der Geschichte, daß die unpolitische, störrische Haltung unseres Volkes in der Vergangenheit schwerste Fehler und unüberbrückliche Versäumnisse zur Folge gehabt habe. Es habe darum schon in den Zeiten des Kampfes um die Macht, erst recht aber nach der Macht erlangung für die nationalsozialistische Führung alle Verantwortung beibehalten, große, in absehbarer Zeit erreichbare, lebenswichtige Ziele aufzustellen.“

Die immer, so habe auch in dem zur Reize gehenden Jahr bei der Staatsführung die Absicht bestanden, unserem Volk in den Sommermonaten die wohlverdiente und notwendige Ruhe zu geben. Indessen habe die politische Entwicklung das nicht zugelassen.

„Es habe sich in diesen Monaten, so betonte der Minister unter dem körnlichen Beifall der Massen, ein so gewaltiges geschichtliches Ereignis abgepielt, daß erst eine spätere Geschichtsschreibung in der Lage sein werde, die tiefen Ursachen und Auswirkungen dieses Vorganges zu erfassen. Aber schon die Zeitgenossen konnten — trotz der Beifall unterbricht mitten im Wort diese Feststellung — die Tatsache, daß der Führer in sieben Monaten zehn Millionen Deutsche dem Reich wieder einreichte, als eines der größten Wunder der Weltgeschichte überhaupt verbuchen. Und dieses Wunder geschah mitten im Frieden ohne einen Schuß, es wurde erreicht mit dem Einsatz einer Volksherrschaft, die unsere Gegner noch vor fünf Jahren überhaupt nicht wahrhaben wollten. Es zeuge von grenzenloser Dummheit, wenn gewisse Leute diesen ungläubigen Erfolg darauf zurückzuführen wollten, der Führer habe „eben Glück gehabt“.“

„Es sind, wie Dr. Goebbels eingehend auseinandersetzte, eine Unmenge von Voraussetzungen zu schaffen gewesen, um diesen Erfolg zu ermöglichen. Stürmische Beifallskundgebungen unterbreiten die Feststellungen des Ministers, daß diese kühnen, energiegeladenen Erfolge unter gar keinen Umständen zu trennen seien von dem in jeder Hinsicht vollzogenen Aufbau einer starken Wehrmacht.“

Dr. Goebbels ging dann auf die Eingliederung des Sudetenlandes ein. Er stellte in diesem, von den Massen mit atemloser Spannung verfolgten Kapitel seiner Rede unter körnlichen Beifallskundgebungen fest, daß die deutsche Nation bis zum letzten Mann entschlossen gewesen sei, das einst so feierlich proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker notfalls auch mit dem Schwert zur Durchsetzung zu bringen.

„Mit Stolz konnte Reichsminister Dr. Goebbels bei dieser Rückschau auf die hinter uns liegenden Ereignisse feststellen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Nervens behalten hat. Das Volk habe sich als ein wahrhaft politisches Volk erwiesen. „Dieses Volk“, erklärte Dr. Goebbels unter minutenlangem körnlichen Jubel,

„war des Führers würdig, wie der Führer sich dieses Volkes würdig erwiesen hat.“

„Es könne seinem Zweifel unterliegen, betonte Dr. Goebbels weiter, daß das deutsche Volk aus der großen Spannung der jüngsten Vergangenheit endgültig als eine neue Weltmacht hervorgegangen ist. Zum ersten Male wieder seit 1918 haben wir wirkliche Weltmacht gestrieben! (Begeisterte Rundschreie und Zustimmung unterbreiten diese Feststellung des Ministers.)

Fünfzehn Jahre lang haben wir verpielt in der Geschichte haben wir nutzlos verstreuen lassen, und fünf Jahre nationalsozialistischer Politik haben genügt, um diese Ketten von Verfall und einem Ral zu zerbrechen. (Erneute jubelnde Zustimmung der Zehntausende.)

„Mit diesem dem Spott und unerbittlicher Logik rechnete Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen mit den ausländischen Kritikern der nationalsozialistischen Politik ab, die da meinten, daß die Partei an diesen beispiellosen Erfolgen nicht beteiligt ist. Er stellte mit Nachdruck fest, daß der Führer in seiner ganzen Politik immer nach den Grundrunden des Nationalsozialismus handelte.

„Was sich in den fünf Jahren abgepielt hat“, erklärte Dr. Goebbels unter körnlichem Beifall, „ist nichts anderes als die konsequente Ausdeutung des Nationalsozialismus, und die damit erzielten Erfolge sind die herrlichsten Triumphe nationalsozialistischer Prinzipien.“

In großen Zügen entwarf der Minister weiter ein Bild dieser beispiellosen, vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehaltenen Erfolge. Ein Blick auf die Landkarte genüge, um festzustellen, daß unser Reich noch nie so groß, noch nie so mächtig und noch nie so hart war wie im Jahre 1938.

In klarer Darstellung zeigte Dr. Goebbels die Voraussetzungen auf, die zur Erreichung dieses Zieles geschaffen werden mußten: „Es war notwendig, daß wir ein einiges Volk bildeten, und es war weiter notwendig, daß vor diesem einigen Volk eine starke gepanzerte Wehrmacht stand!“

Der Minister wies nach, daß es aus diesem Grunde erforderlich war, Parteien und Gewerkschaften ebenso zu beseitigen, wie die sogenannte falsche und lägenhafte Freiheit der Presse und der Meinungsäußerung.

Theologische Haarpalatrien, so stellte er fest, würden in wenigen Jahren vergessen sein, niemals aber werde man vergessen, daß in einem einzigen Jahre die Ostmark und das Sudetenland dem Reich angegliedert werden konnten.

„Mit Schärfe rechnete Dr. Goebbels hierbei auch mit den Angreifern aus kirchlichen Kreisen gegen den Nationalsozialismus ab. „Was die Herren Kardinal in den Kirchen selbst sagen“, so erklärte er unter dem minutenlangen körnlichen Jubel der Zehntausende, „soll ihre Sache sein. Die Politik und die Straße aber gehören uns!“

Dr. Goebbels betonte dann die ausschlaggebende Rolle der deutschen Wehrmacht bei den entscheidenden Auseinandersetzungen der letzten Wochen. Deutschland, das ohnmächtige Land der Nachkriegszeit, sei in fünf Jahren zur härtesten Militärmacht der Welt geworden. Das Volk kenne diese Wehrmacht und liebe sie, denn sie habe nur eine Aufgabe zu erfüllen: Deutschland zu schützen.

Immer wieder vom begeisterten Beifall der Massen in der Hanseatenhalle unterbrochen, entrollte Reichsminister Dr. Goebbels dann in klaren Umrissen ein Bild der gegenwärtigen außenpolitischen Lage des deutschen Volkes, das vor fünf Jahren noch völlig isoliert dastand. Er wies darauf hin, wie die von den Demokratien so geprüfeten „kollektiv-Freundschaften“ kläglich versagten, als es hart auf hart ging und wie sich auf der anderen Seite die Rufe Berlin-Rom als freundschaftlich und unzweifelhaft erwies.